

Wie wird die Arbeit der Parteileitung von besserer Parteileitung

Die Aufgaben unserer Partei im Kampf um die Erhaltung des Friedens, die nationale Einheit Deutschlands und die Erfüllung unseres großen Friedensplanes erfordern eine ständige Verbesserung der Arbeit aller Parteileitungen.

Grundsätzlich ist jede Parteileitung in ihrer Gesamtheit für die richtige Verwirklichung der politischen und organisatorischen Linie in diesem Kampf auf allen Gebieten ihrer Arbeit verantwortlich. Die Gewähr dafür liegt in der kollektiven Arbeit und Verantwortung aller Mitglieder der Leitungen. Sie erstreckt sich besonders auf die Durchführung der Parteibeschlüsse und des Arbeitsplanes.

In dieser Hinsicht wies die Leitung der Betriebsparteiorganisation des Kombinats Deuben noch große Mängel auf. Zwar wurde jeden Monat ein zum Teil recht umfangreicher Arbeitsplan herausgegeben, aber der Plan war oft sehr wenig konkret und enthielt zu viele allgemeine Formulierungen. Das Hauptübel jedoch war die ungenügende Durchführung der im Plan festgelegten Aufgaben.

Was war die Ursache?

1. Der erste Sekretär und das Sekretariat arbeiteten zu wenig operativ und besaßen nicht genug Initiative, um die Parteileitungen und die Mitglieder in den Abteilungen zur Erfüllung des Planes zu mobilisieren.
2. Obwohl die Sekretäre aller unserer dreizehn Grundorganisationen Mitglieder der Leitung der Betriebsparteiorganisation sind, fühlten sich bisher die wenigsten dieser Genossen mitverantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse der Leitung. Sehr oft wurde von ihnen folgende Ansicht vertreten: „Die ‚von oben‘ können gut Aufgaben stellen. Die sollen mal zu uns kommen, da würden sie sehen, wie schwer das ist!“ Sie vergaßen also, daß sie als Mitglieder der Leitung auch verantwortlich sind für die Erfüllung der Aufgaben. Bei manchen Genossen ging das sogar soweit, daß sie nach Feierabend ihre politische und organisatorische Verantwortung vollständig vergaßen. Statt sich auch daheim Gedanken um die Erfüllung des Arbeitsplanes im Betrieb zu machen, statt die Arbeit wenigstens für den nächsten Tag zu planen, konnte man beobachten, daß sie noch nicht einmal die Presse und den Rundfunk verfolgten, geschweige denn unsere Literatur studierten. Das führte unter anderem zu einer Lähmung der Initiative wenn es galt, politische Ereignisse in der Arbeit auszuwerten oder gegen auftretende rückständige Stimmungen anzukämpfen.
3. Die Mitglieder des Sekretariates übten eine ungenügende Kontrolle über die Arbeit der Grundorganisationen aus. Sie überprüften nicht, wie diese den Arbeitsplan erfüllten, ob sie eigene Pläne aufstellten, welche Schwächen und Erfolge sich bei ihnen zeigten und wie sie auf die Lage im Betrieb reagierten.
4. Die Leitungssitzungen wurden schlecht durchgeführt. Sie wurden vom ersten und zweiten Sekretär geleitet und waren eine Art „Befehlsempfang“. Er fehlte die kollektive Arbeit, die kollektive Beratung. Es fehlte vor allem eine kritische und selbstkritische Stellungnahme zu der Arbeit der Leitung und jedes einzelnen Leitungsmitgliedes. Ebenso gab es keine Berichterstattung der Leitungsmitglieder, die ermöglicht hätte, konkrete Beschlüsse zur Verbesserung der Arbeit zu fassen. Die Parteileitung befaßt sich auch zu wenig mit der Lage und Stimmung im Betrieb und konnte daher nur ungenügend bei der Aufklärung und Mobilisierung der Belegschaft mithelfen.

Welche Auswirkungen zeigten sich?

Es ist verständlich, daß bei einem solchen Zustand oft wesentliche Punkte und Termine des Arbeitsplanes einfach nicht erfüllt wurden. So wurden zum Beispiel unseren Agi-

tatorengruppen und auch den Genossen in den gewerkschaftlichen Aufklärungsgruppen laufend Aufgaben gestellt, ohne zu berücksichtigen, daß die Voraussetzungen zur Durchführung dieser Aufgaben kaum vorhanden waren.

So wurden zwar vor der Oktoberwahl 1950 jedem Parteimitglied Karten ausgehändigt, auf denen die Erfüllung von Parteiaufträgen im Wahleinsatz bestätigt werden sollte. Aber damit war die Angelegenheit auch erledigt. Niemand hat sich nach Ausgabe der Karten weiter darum gekümmert, geschweige denn die Bestätigungen darauf kontrolliert.

Die mangelhafte Arbeit wird verständlicher, wenn man berücksichtigt, daß die freigestellten Genossen der Parteileitung, der BGL, der FDJ-Betriebsgruppe usw. die Notwendigkeit einer guten Arbeitsorganisation scheinbar nicht erkannten. Sie kamen zu verschiedenen Zeiten, nahmen nach eigenem Gutdünken in verschiedenen Abteilungen ihre Arbeit auf und führten sie auch so durch, wie sie es für richtig hielten. Wo gab es hier, wie in all unseren Produktionsbetrieben, Arbeitsbesprechungen vor Beginn der Arbeit? Wo blieb die Aufgabenstellung, Anleitung und Kontrolle durch den ersten Sekretär? Wo blieb die Rechenschaftsablegung gegenüber dem ersten Sekretär und die kritische Bewertung der Arbeit? Wo blieb das Anleiten, Helfen, Fördern?

Unter diesen Umständen war es kein Wunder, wenn es in der Betriebsparteiorganisation nicht besser aussah.

Eine Verbesserung der Arbeit der Leitung mußte vor allem in drei Richtungen erfolgen: Stärkeres operatives Arbeiten, straffere Organisation, mehr Kritik und Selbstkritik!

Nach einer gründlichen Beratung und Diskussion erkannten alle Genossen der Leitung die Fehler und arbeiteten eine Reihe konkreter Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit aus.

Es wurde beschlossen:

1. Die freigestellten Genossen der Betriebsparteileitung und der Massenorganisationen im Betrieb finden sich täglich um 7.30 Uhr beim ersten Sekretär zu einer kurzen Arbeitsbesprechung ein. Dort legen sie ihren Plan für die vorgesehene Arbeit vor, erhalten vom ersten Sekretär Aufgaben gestellt und legen Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab.
2. Die Mitglieder des Sekretariates erhalten regelmäßig die Aufgabe, eine Grundorganisation aufzusuchen und zu überprüfen. Dabei wird die Erfüllung des Arbeitsplanes kontrolliert, Stimmungen und Diskussionen im Betrieb festgestellt und ein entsprechender Bericht an den ersten Sekretär gemacht.
3. Jede Leitungssitzung wird künftig besser vorbereitet. Tagesordnung, Referenten, Versammlungsleitung, Beschlüsse usw. werden konkret festgelegt. Um das Verantwortungsgefühl der Leitungsmitglieder zu stärken, werden alle Leitungsmitglieder einmal mit dem Vorsitz der Sitzung, Referat und Berichterstattung beauftragt. Weiterhin werden die Sitzungen künftig in die einzelnen Betriebe verlegt, um die Verbindung mit den Grundorganisationen und den Erfahrungsaustausch zu fördern.
4. Bei wichtigen politischen Ereignissen und bei auftretenden Stimmungen, die gegnerischen Einfluß erkennen lassen oder Beispiele mangelnder Aufklärungsarbeit darstellen, tritt die Leitung sofort zusammen, um die Argumentation und den Plan zur Mobilisierung der Belegschaft festzulegen.
5. Zur Verbesserung der Aufklärungsarbeit werden — in Durchführung des Beschlusses des Politbüros — Agi-

(Fortsetzung auf Seite 32)